



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Geschichte der Malerschule Antwerpens**

**Rooses, Max**

**München, 1880**

J. Jordaens, Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen (Bar. de Pret in Antwerpen).

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63507)



JAC. JORDAENS, WIE DIE ALTEEN SUNDEN, SO ZWITSCHERN DIE JUNGEN.

Reproduction des Bibles de 1741 à Anvers.

anderer Theil der Gesellschaft wird vom Licht seitlich getroffen, und zeigt deren Gesichter in durchlichtige Dämmerung getaucht. Der Kopf des Königs und des Jungen mit dem Hund sind hinsichtlich des warmen Schatteneffekts unerreicht, das Spiel von Licht und Dunkel wirft über ihr Gesicht einen atlastenen Glanz, der die Farbungen milder, zarter, weicher macht.

Das Exemplar im Belvedere trägt die Aufschrift: *Nil similius insano quam ebrius* (Nichts ist einem Narren ähnlicher als ein Betrunkener). Nach diesen Worten wollte Jordans hier mehr eine Säuferfestsitzung als ein Dreikönigsfest malen, es geht auch im Gegensatz zu den gefälligen Figuren und der gemäßigten Handlung auf dem Louvre-Exemplar hier durchaus wilder und ausgelassener zu. An der Spitze der Tafel rechts sitzt der König des Tages, ein alter Mann mit einer hohen weissen Krone auf dem Haupte, im Begriff, von seinem weingefüllten Römer zu schürfen. Im Vordergrund hebt ein junger kecker Gefelle in Soldatenkleidung mit lautem Gejohl den Becher in die Höhe, ein Mann mit einer Narrenkappe auf dem Kopfe, der hinter dem Tische sitzt, macht es dem Soldaten nach, links schenkt ein Dritter einen Weinkelch voll, dazwischen sitzen noch drei Männer, der eine rauchend, der andere singend, und ein dritter, welcher mit dem Ausdruck roher Begierde ein Stück Fleisch über den Mund hält, im Begriff, es in denselben gleiten zu lassen. Der weibliche Theil der Gesellschaft besteht aus einer alten Mutter, die dem König gerade gegenüber sitzt und der lustigen Gesellschaft beifällig zusieht, aus drei jungen Frauen, welche auch wenig Antheil an der Unterhaltung nehmen und einer vierten, die von ihrem Nachbar unarmt wird. Im Vorgrunde sieht man einen Mann, der mehr Wein geladen hat, als er tragen kann, daneben ein allerliebstes Kind, das seinen Becher leert, eine Katze und verschiedene kupferne Krüge. Die Bewegung ist ungestüm: vier Hände und noch mehr Köpfe strecken sich empor, die Männer richten sich auf, und vier von ihnen schreien, was sie nur aus dem Hälse bringen. Unter dem heftig bewegten Theil des Kränzchens aber sitzen die Frauen still und unerregt, als ob sich nichts Außergewöhnliches begäbe, und der gute König leert seinen Becher so vorsichtig, als ob er ein Weinkelch wäre, der sich ganz allein ein Glaschen schmecken läßt. Die Figuren sind zum größeren Theile weit entfernt, schön oder edel zu sein; der König ist ein lafelnder Greis, verschiedene von den Männern sind mißgestaltig und widerwärtig, die jungen Frauen dagegen nicht ohne anziehenden Liebreiz. Wenn indess auch das Stück ungleich in der Auffassung und unzusammenhängend in der Handlung, indem Häßlichkeit und Schönheit, Lärm und Ruhe neben einander stehen, so erscheint es doch als ein Bild, welches von ausgelassener Aufgewandtheit, von einer zwar etwas derben aber doch hinreißenden Lebenslust zeugt.

Die überaus kräftige und Zeichnung die betruenen Seiten des Stückes, die die Köpfe der Figuren und die Gesichter unvergleichlich. Ein warm braunes Licht, das von der rechten Seite herkommt, schenkt den Armen der Figuren, auf ihre weissen Hüften und die weissen Halsen und läßt die getroffenen Theile aus dem warmen Licht, wie die dunklen. Der Hintergrund selbst ist von der das Bild durchdringenden Licht durchdrungen, die hier und da auf einem Kleide, einem Tische oder einer Kanne, einem Glas oder einer Kanne, einem Brodchen oder einer Kanne, dem vorkommt. Die dunklen Theile sehen aus wie gebraten, die Schatten haben einen warmen, die Bergkammen gleichen, über welche die untergehende Sonne ihren feurigen Schein hingeleiten läßt, das ganze Bild aber läßt in die Oberfläche von gleichmolzenem Blei in einem Keßel denken, von welchem der Mitteltheil glühend weiß, die Ränder ruhiger gefärbt sind, und auf welchem hier und da das Wogen des flüssig heißen Metalls



JAC. JORDAENS, WIE DIE ALTEN SINGEN, SO ZWITSCHERN DIE JUNGEN.  
Sammlung des Baron de Pret in Antwerpen.

